©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

STIFT SCHLÄGL

S t i f t s a r c h i v

Am 19.8.1982 wurde der Berichterstatter zum Archivar des Stiftes Schlägl ernannt. Diese Regelung war durch die Übernahme der Pfarre Putzleinsdorf seitens des bisherigen Archivars Dr. Friedrich Reischl O.Praem. aktuell geworden. Dieser, geboren 1928, hat das Stiftsarchiv om 1.8.1970 an betreut. Er konnte das von Beamten des OÖ. Landesarchivs unter Leitung von Georg Grüll 1962/63 geordnete Archiv übernehmen. Dr. Reischls Tätigkeit in diesen 12 Jahren konzentrierte sich auf die sogenannte Briefsammlung - Briefe und persönliche Akten und Dokumente der Äbte und Mitglieder des Stiftes Schlägl. Er ordnete diese von neuem nach einem viel genaueren Raster, als dies in der Grüll-Ordnung möglich oder auch nur angestrebt worden wäre. Für diese Neuordnung, sie betrifft die Schachteln 1 bis 90, erstellte er ein maschinschriftliches Verzeichnis, ohne dieses allerdings mit einem alphabetischen Register zu erschließen. Da sich Dr. Reischl immer auch mit der zeitaufwendigen Wallfahrtsseelsorge (Maria Trost am Berg bei Rohrbach betreute er seit 1973) sehr intensiv befaßt hatte, nahm er sich leider keine Zeit, sein reiches historisches, am Institut für österreichische Geschichtsforschung (1962-1967) erworbenes Wissen durch Publikationen der Öffentlichkeit vorzulegen. Immerhin aber legt sein Stiftsführer "Stift Schlägl" von 1973, in 2. Auflage 1981 erschienen, beredtes Zeugnis von seiner starken historiographischen Potenz ab.

Als vordringlichste Aufgabe konnte der Berichterstatter als "neuer" Archivar die Fertigstellung des Konvent-Archiv-Verzeichnisses durch ein genaues alphabetisches Register zum Abschluß bringen.

Als weitere Ziele stehen die Katalogisierung der bisher nicht erfaßten Archiv-Handschriften und die Anlage bzw. Ordnung eines Bildarchivs im Zusammenhang mit dem graphischen Kabinett des Stiftes an.

Die von Dr. Klaus Rumpler, Beamter des OÖ. Landesarchivs, begonnene Erstellung eines Urkundenbuches des Stiftes Schlägl konnte weitergeführt werden; allerdings brachten die vielen anderweitig notwendigen Arbeiten - die Landesausstellung 1983 sei als Beispiel erwähnt - das Schlägler Projekt ein wenig ins Stocken.

S t i f t s b i b l i o t h e k

Das Schwergewicht der Bibliotheksarbeit lag in der Weiterführung der Katalogisierung der Großen Bibliothek. Der 1981 angestellte Bibliotheksadjunkt Herbert Nigl, Aigen, konnte 1982 wieder verpflichtet werden. Er katalogisierte die Regale 783 bis 824; im Jahr 1983 bearbeitete Elisabeth Eisner, wohnhaft in Schlägl, die Regale 825 bis 850; unter den erfaßten Beständen

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

überwogen die Bücher des 17./18. Jahrhunderts, doch kamen vereinzelt Werke des 16. Jahrhunderts und sogar barocke Handschriften zum Vorschein. Wenn die Arbeit im nächsten Jahr ihre Fortsetzung findet, kann im Herbst 1984 mit dem Abschluß der Katalogisierung der Großen Bibliothek gerechnet werden.

Zuwachs und Korrespondenz bewegten sich in denselben Grenzen wie in den letzten Jahren; die gewünschten Mikrofilme der Codices wurden wieder dankenswerterweise von der Bildstelle des OÖ. Landesarchivs angefertigt.

Am Inkunabelsektor ist die Bearbeitung eines neuen, den heutigen wissenschaftlichen Erfordernissen entsprechenden Kataloges zu vermerken. Durch persönliche Bekanntschaft mit Herrn Heribert Hummel, Studentenpfarrer von Stuttgart und Herausgeber einer ganzen Reihe von Inkunabelkatalogen und kunsthistorischen Werken, konnte dieser für die Bearbeitung der Schlägler Frühdrucke gewonnen werden. Dieser Katalog ist, mit einem Bildteil versehen, als Band 8 der "Schlägler Schriften" 1983 in Druck erschienen.

In der Stiftsbibliothek wurden in den Sommern 1982 und 1983 wieder Serenaden veranstaltet: Es waren dies Liederabende (Melitta Muszely, Wien, mit Erik Werba, Wien, Christian Müller, Wien, mit Paul Kern, Linz), Dichterlesungen (Helmut Wlasak, Sonja Höfer; Rois-Quartett, Linz) und der jährliche Klavierabend (Nikolaus Wiplinger, Linz), die von einem zahlreichen und dankbaren Publikum besucht worden waren.

Der Berichterstatter wurde am 28.1.1982 zum Ordentlichen Mitglied des Adalbert Stifter-Instituts des Landes Oberösterreich ernannt.

G e m ä l d e g a l e r i e

Der gesamte Ausstellungsbereich konnte im Sommer 1982 wieder einen regen Besuch verzeichnen: Im Sommer 1982 wurden 26 949 Personen, 1983 weitere 15 495 Besucher, registriert.

Am Sektor der Forschung kann von einer interessanten Studie berichtet werden. Frau Dr. Martina Pippal, Assistentin am kunsthistorischen Institut der Universität Wien, hat sich intensiv mit dem ältesten Schlägler Tafelbild, der Madonna im Ährenkleid, entstanden um 1413, beschäftigt und die Ergebnisse ihrer Forschung in einer Studie niedergelegt: "Die 'Maria im Ährenkleid' der Stiftsgalerie Schlägl im Mühlviertel. Versuche zur Genealogie eines ikonographischen Schemas". Manuskript 70 S., 22 Bildtafeln. Es ist beabsichtigt, diese Studie in einer Fachzeitschrift zu publizieren.

S o n d e r a u s s t e l l u n g
" D i e T i e r w e l t d e s B ö h m e r w a l d e s "

Die heurige Sonderausstellung im Kapitelsaal des Stiftes Schlägl sollte ursprünglich unter dem Motto "Der Böhmerwald" stehen. Diese Themenstellung erwies sich als zu umfangreich

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

und während der Arbeit kristallisierten sich drei Schwerpunkte heraus: Zwei Kapitel Wirtschaftsgeschichte (Schwarzenberger Schwemmkanal und Glasindustrie) und die Dokumentation der "Tierwelt des Böhmerwaldes", die schließlich dem Gesamten den Namen gab.

a) Schwarzenberger Schwemmkanal

Dieses weitgehend in Verfall befindliche einstige Wunderwerk der Technik wird durch eine Bilddokumentation vorgestellt. Herr Dipl.-Ing. Robert Baldassari, Maria Enzersdorf, hat in österreichischen und tschechischen Archiven reiches Bildmaterial gesammelt und dieses durch Photos der erhaltenen Partien ergänzt und so ein buntes Bild einer Wasserstraße geboten, die von 1791 bis 1891 in Betrieb war und Millionen von Festmetern Holz nach Wien (deshalb auch Wiener Kanal genannt) geschwemmt hat. Vom Fürsten Schwarzenberg 1789-1791 erbaut, führte der Kanal auch durch Schlägler Wälder, und gehört deshalb mit Recht zur Schlägler Wirtschaftsgeschichte.

b) Die Glashütten des Böhmerwaldes

Dieser Teil der Ausstellung ist die Kurzfassung der Sonderschau der letzten Jahre und will die Glasindustrie des Böhmerwaldes dokumentieren, einen Industriezweig, der vom 16. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts eine wirtschaftlich höchst interessante Sparte der Waldnutzung bildete.

Die Bestände des Schlägler Glases werden ergänzt durch ausgewählte Gläser und Flaschen der Stiftsbrauerei, die wegen ihrer Seltenheit auch schon mit dem Interesse der Sammler rechnen können.

c) Die Tierwelt des Böhmerwaldes

Hier konnte auf die langjährige Sammel- und Präpariertätigkeit eines höchst verdienstvollen Mitbruders zurückgegriffen werden, nämlich des Herrn Dr. Leo Weber (1869-1944), der als Jäger und Biologieprofessor die gesamte Fauna (= Tierwelt) des Böhmerwaldes nicht nur kannte, sondern diese durch Sammlung und Präparation systematisch darstellte und so eine Spezialsammlung der Nachwelt überlieferte.

Die Ausstellung besteht demnach vor allem aus zwei Hauptgebieten, den Stopfpräparaten des Dr. Leo Weber, und den Jagdtrophäen der letzten Jahrzehnte.

Die Stopfpräparate von Dr. Leo Weber O. Praem.

Hier muß vor allem Herr Dr. Leo Franz Weber in seinem Lebenslauf kurz skizziert werden: Geboren am 4. Oktober 1869 in St. Johann am Walde als Sohn des Försters Josef Weber, war sein Interesse für den Wald und seine Tierwelt schon in der Kindheit geweckt worden. Nach dem Gymnasium trat er am 15.2.1887 ins Stift Schlägl ein und wurde am 31.10.1893 zum Priester geweiht. Er wirkte zunächst in der Seelsorge, später als Adjunkt des Forstmeisters von Schlägl (1895-1904), um dann zum Studium der Naturwissenschaften entsandt zu werden; dieses Studium absolvierte er 1906 mit dem Lehramt und dem Doktor der Philosophie;

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

anschließend war er Naturgeschichtsprofessor in Wien, Wiener Neustadt und Linz - Honauerstraße; als Linzer Professor wohnte er im Schlägler Haus in der Landstraße 16 bis zur Enteignung des Hauses durch die Nazi (1941) und schließlich mit seiner Schwester in Salzburg, wo er bei einem Bombenangriff am 16.10. 1944 ums Leben gekommen ist.

Herr Leo Weber hat schon als Adjunkt des Forstamtes neben der Jägerei mit dem Präparieren der Tierwelt begonnen und diese Tätigkeit auch als Professor rastlos fortgesetzt. Sein Arbeitsziel war die Erstellung eines naturwissenschaftlichen Kabinettes, um ein möglichst lückenloses Bild der Tierwelt des oberen Mühlviertels zu bieten. Platzmangel und Mangel an Verständnis für dieses Vorhaben veranlaßten ihn jedoch, von diesem Projekt wieder abzulassen. Mußte deshalb sein "naturwissenschaftliches Kabinett" unvollständig bleiben, bildet es doch die einzige und fast vollständige Sammlung und Darstellung der Tierwelt des Böhmerwaldes.

Herr Leo Webers Stopfpräparate wurden nach dem Tod ihres "Vaters" zu beinahe ungeliebten Kindern, die sich nicht leicht ihre Existenzberechtigung sichern konnten. Der Platzmangel erwies sich wieder als Ursache für die einschneidende Veränderung: Der ganze Fundus der Schlägler Tierpräparate wurde 1962 dem Kollegium Petrinum in Linz-Urfahr leihweise als schulisches Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt. Zunächst mit Freuden aufgenommen und von Prof. Dr. Carl Schellmann betreut, beengte diese Sammlung bald die vorhandenen Räume und Regale im Petrinum, sodaß dem Wunsch nach Rückstellung in die Obhut des Stiftes Schlägl sogleich stattgegeben wurde.

Die Präparate hatten natürlich durch die Dauer der Jahrzehnte (die ältesten dürften aus dem Jahrhundertanfang stammen), die Transporte und die nicht immer fachmännische Lagerung gelitten und manchen Schaden genommen. So war es ein Glücksfall, daß für die Nachpräparierung, Einordnung und fachmännische Aufstellung in Direktor Emmerich Petz ein liebevoller und fachlich höchst qualifizierter Betreuer gefunden werden konnte, der nicht nur die systematische Neuaufstellung im Kapitelsaal übernahm, sondern auch die Bestände durch Präparate der Volksschulen Aigen und Schlägl ergänzte und abrundete. Ihm sei auch an dieser Stelle für seine mühevolle Arbeit herzlichst gedankt.

Die Jagdtrophäen des Stiftes Schlägl

Das Stift Schlägl wurde bereits im Mittelalter reich mit Waldbesitz ausgestattet. Bis ins 18. Jahrhundert hinein beschränkte sich allerdings die Waldnutzung vor allem auf Jagd und Fischerei; die Holzgewinnung war eher eine nebenbei gemachte Selbstverständlichkeit, die aber wirtschaftlich (finanziell) kaum ins Gewicht gefallen war; erst im 19. und vollends im 20. Jahrhundert wurde die Holznutzung von Bedeutung und die Jagd trat in den Hintergrund.

In Ergänzung der Tierwelt des Böhmerwaldes bildet deshalb die Darstellung der jagdbaren Tiere eine wesentliche Ergänzung und stellt damit den zweiten Teil der Ausstellung dar. Da voll-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ständige Stopfpräparate schon aus Raumgründen nicht in Erwägung gezogen werden konnten, war die Konzentration auf die Jagdtrophäen die natürliche Konsequenz.

Das Hochwild (Hirsche)

An historischen Trophäen dieser edlen Wildart sind die beiden Zwölfender aus dem Jagdhaus des Passauer Bischofs und Kardinals Leopold von Firmian (1708-1783) bei Oberkappel erhalten und können mit regem Interesse rechnen. Außer einem geschnitzten Haupt - wahrscheinlich geschnitzt von H. Dr. Leo Weber - mit der Trophäe eines Vierzehnenders, der aus der Jagdperiode vor 1850 stammen dürfte, sind aus dem 19. Jahrhundert keine Trophäen erhalten geblieben. Von den weiteren Trophäen des Hochwildes kann gesagt werden, daß die kapitalsten Stücke in den letzten Jahrzehnten zumeist von Jagdgästen erlegt werden konnten. Bei der Auswahl dieser Stücke wurde darauf Bedacht genommen, daß neben den besonders prächtigen Stücken auch durchschnittliche Geweihe zu sehen sind, um die breite Palette des Böhmerwälder Hirschen, wenigstens hinsichtlich seiner Trophäe, darzustellen.

Das Rotwild (Rehböcke)

Die ausgestellten Trophäen des Rotwildes stammen teilweise aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, und zwar aus der Jagdtätigkeit der Schlägler Chorherren Leo Weber und Johannes Winkler (1855-1920). Die meisten Trophäen aber sind von Rehböcken, die Abt Florian Pröll, als ausgebildeter Forstmeister auch ein passionierter Jäger, in den letzten Jahrzehnten erlegt hat. Als erfolgreichster Jäger konnte sich unter den jungen Schlägler Mitbrüdern der Subprior Dr. Stephan Prügl entfalten, der neben einem kapitalen ungeraden Vierzehnender auch beachtliche Böcke und sogar einen gewaltigen Keiler zur Strecke bringen konnte; seine Trophäen bilden ebenfalls Glanzstücke dieser Ausstellung.

L e i h g a b e n f ü r A u s s t e l l u n g e n

Für die Landesausstellung "Tausend Jahre Oberösterreich" im Welser Schloß vom 29.4.-26.10.1983 stellten die Sammlungen des Stiftes Schlägl folgende Exponate zur Verfügung: Porträt des Propstes und ersten Abtes Martin Greysing (1627-1665) von Burkhard Schramman (Kat.Nr. 13.29), das Porträt des Abtes Dominik Lebschy (1838-1884) von August Palme (Kat.Nr. 20.01, Abb.Bd.1, S.292), das Porträt des Bischofs Franz Joseph Rudigier (1811-1884) eines unbekannten Künstlers (Kat.Nr. 20.25, Abb.S.344); den romanischen Kopf aus der Krypta des Stiftes, 13. Jahrhundert (Kat.Nr. 2.34), den Codex 12, aus dem 13. Jahrhundert, aus der "Privatbibliothek" des Humanisten Johannes von Rabenstein (nicht im Katalog!); die Urkunde 97 vom 28. Februar 1325 aus dem Stiftsarchiv mit der Erlaubnis zur Rodung des Waldes, die zur Gründung des Marktes Ulrichtsberg geführt hat (Kat.Nr. 4.18), das Kopialbuch des Stiftes, angelegt von Propst Wenceslaus Zypser (1589-1608) im Jahre 1593 (Kat.Nr. 4.17), eine Thesenschrift von 1657 mit einer der ältesten Ansichten unseres

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Klosters (Kat.Nr. 4.16). Erwähnung verdienst auch die Tatsache, daß die älteste Schlägler Madonna, 13. Jahrhundert, die sich im Linzer Schloßmuseum befindet, auf der Ausstellung zu sehen war (Kat.Nr. 2.01 m.Abb.).

Für die Ausstellung "Elisabeth, Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn, 1837-1898" im Schloß Ebelsberg bei Linz (21.5.-30.10.1983) wurden folgende Exponate zur Verfügung gestellt: Farblithographien des Kaiserpaares Franz Joseph und Elisabeth von Th. Driendl, München, 1856 (Kat.Nr. 98-99), Farblithographien des Kaiserpaares von Friedrich Wutschl 1890 (Kat. Nr. 176-177); das Pektorale mit Kette und Ring, Geschenke der "Sissy" an Abt Dominik Lebschy anläßlich der Vermählung 1854 (Kat.Nr. 81-82); Porträt des Abtes Dominik Lebschy eines unbekannten Künstlers (Kat.Nr. 80) und schließlich einige Stücke des von Abt Dominik Lebschy 1874 erworbenen Osterornates: Kasel, 2 Dalmatiken, Infel, Pontifikalschuhe und -handschuhe (Kat.Nr. 82).

P u b l i k a t i o n e n u n d S t u d i e n

Laurenz PRÖLL, Das Obermühlviertler Bauernhaus und seine Schicksale in den Kriegszeiten. Separat-Abdruck aus den "Mühlviertler Nachrichten", Linz-Urfahr 1902. VII + 336 S. Anhang: Register der wichtigsten Personen-, Orts- und Sachnamen, von I.H. Pichler (S.337-352). Linz 1982.

Heribert HUMMEL, Katalog der Inkunabeln der Stiftsbibliothek Schlägl. Eine Festgabe für Herrn Dipl.-Ing. Florian Pröll, Abt des Stiftes Schlägl (Schlägler Schriften, Band 8). Linz: Oberösterr. Landesverlag 1983. XX + 171 S., 32 Bildtafeln.

Ulrich Gottried LEINSLE, Übersetzung der Augustinus-Regel. In: Regel und Konstitutionen der österreichischen Augustiner-Chorherren-Kongregation. In unum congregati 1981, Heft 4, S.3-11.

Johann Thomas GROSSRUCK, Das Prämonstratenserstift Schlägl zur Zeit des Nationalsozialismus (1938-1945). Ein Beitrag zur Geschichte der Diözese Linz im Dritten Reich (Diplomarbeit aus Kirchengeschichte bei Univ.-Prof. Dr. R. Zinnhobler). Band 1. Darstellungsabend. Linz 1981. XXXII + 454 S. Band 2. Die Schicksale der Mitbrüder. Linz 1981. 471 S. (Manuskript, Drucklegung vorgesehen.)

Martina PIPPAL, Die "Maria im Ährenkleid" der Stiftsgalerie Schlägl im Mühlviertel. Versuche zur Genealogie eines ikonographischen Schemas. Manuskript 70 S., 22 Bildtafeln. Kurzfassung in: Schlägl intern 9 (1983), S.37-49.

Walter LUGER, Beiträge zur Baugeschichte des Stiftes Schlägl. In: Oberösterreich 31 (Linz 1981) Heft 4, S.65-76 (auch in Schlägl intern 1982, S.51-72).

Isfried H. PICHLER (Red.u.Hsg.), Die Tierwelt des Böhmerwaldes (Schlägler Ausstellungskatalog 7) Schlägl 1983. 110 S.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Größere Aufsätze in der Hauszeitschrift "Schlägl intern":

a) Liturgischer Kalender der Heiligen und Seligen des Prämonstratenserordens, von G.M. Strauch und I.H. Pichler: 1982, S.1*-40*.
b) Die Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul und ihre Schicksale im Stift Schlägl von 1888 bis 1982, von Th.J. Großruck und I.H. Pichler: 1982, S.237-267.
c) Die Prämonstratenser-Abtei Hamborn in Duisburg, von A.B. Kutsch und A.Th. Dölken: 1982, S.113-148.
d) Albrecht Dürer (1471-1528) im Stift Schlägl, von I.H. Pichler: 1983, S.169-187.
e) Die Katharinenlegende der Schlägler Galerie, von I.H. Pichler: 1983, S.225-256.
f) Propst Orthold von Schlägl (1218-1242), von G.M. Strauch: 1982, S.83-90.

Dr. Isfried H. Pichler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 129b

Autor(en)/Author(s): Pichler Isfried H.

Artikel/Article: Stift Schlägl. 269-275